

**Herbert Marcuse – Theoretiker der Emanzipation****Ein Leitfaden zu Leben und Werk***(Manuskript für einen Vortrag am 27.06.2003 im Forum für politische Philosophie)*

1898-1979	1898 als Sohn eines jüdischen Textilfabrikanten in Berlin geboren, nach Emigration in den USA gelebt und 1940 dort Staatsbürgerschaft angenommen, in den 60er- und 70er-Jahren ein Vordenker und Mentor der internationalen Protestbewegungen, 1979 in Starnberg im Sanatorium gestorben.
1917-1918-1919	Als 20-jähriger Mitglied der damaligen SPD, Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg. Tritt aus der SPD aus. Während der Revolutionsereignisse gehört Marcuse vorübergehend einem revolutionären Soldatenrat in Berlin-Reinickendorf an.  <i>„Ich habe teilgenommen an der letzten Massenversammlung, auf der Rosa Luxemburg gesprochen hat; ich war in Berlin, als Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet wurden. Bereits 1919 ist mir klar geworden, dass die Revolution verloren war. Die Sozialdemokratische Partei hat einiges dazu beigetragen... .. Mit Büchern allein geht es nicht, Erfahrungen sind unerlässlich, verarbeitete Erfahrungen.“ - Marcuse im Gespräch 1977</i>
1919-1922	Als politisierter Student studierte er Philosophie, Literatur und Nationalökonomie in Berlin und Freiburg, promoviert 1922 in Freiburg mit einer Arbeit über den deutschen Künstlerroman. Prägung durch die Freiburger Edmund Phänomenologen Husserl und Martin Heidegger.
	Dazu: Briefwechsel zwischen Marcuse und Heidegger (1947, 1948), im TÜTE-Sonderheft Dazu: On Science and Phenomenology. Husserls Transcendental Phenomenology (1964)
1924	Heirat mit Sophie Wertheim, 1935 ein Sohn geboren
1928-1932	Als 30-jähriger Rückkehr nach Freiburg, um bei Husserl und Heidegger weiter zu studieren. Assistent bei Heidegger 1928-1932, der ihm die Habilitation verweigerte - oder gibt die Absicht auf, bei Heidegger zu habilitieren? Habilitationsschrift.
	Beiträge zu einer Phänomenologie des Historischen Materialismus (1928) Über konkrete Philosophie (1929) Neue Quellen zur Grundlegung des Historischen Materialismus (1932) Hegels Ontologie und die Grundlegung einer Theorie der Geschichtlichkeit. Frankfurt am Main: Klostermann 1932. Über die philosophischen Grundlagen des wirtschaftswissenschaftlichen Arbeitsbegriffs (1933)
1930	Mitbegründer des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt/M. neben Erich Fromm und Max Horkheimer. Das Frankfurter Institut für Sozialforschung musste vor Hitler fliehen.
1932-1934	Verlässt 1932 Deutschland. Horkheimer holte ihn 1933 als Mitarbeiter ans Genfer Büro des Instituts, geht über Paris schließlich 1934 nach New York. Arbeitet dort neben Horkheimer und Adorno im Exil. Arbeitet an der Columbia-University. Bis 1943 Mitglied des Instituts.
	Philosophie und Kritische Theorie (1937)
1940	Erhält amerikanische Staatsbürgerschaft.

	Reason and Revolution. Hegel and the rise of social theory (1941) Vernunft und Revolution: Hegel und die Entstehung der Gesellschaftstheorie (1962)
1942-1950	Wegen der schlechten finanziellen Lage des IfS nimmt Marcuse eine Stellung am Office of Strategic Services (OSS) in der US-Spionageabwehrbehörde an, arbeitet an einem Entnazifizierungsprogramm. Wird dann als Nachfolger Franz L. Neumanns Leiter der Europaabteilung.
1950	Ab 1950 Lehraufträge und Forschungsprojekte an verschiedenen amerikanischen Universitäten.
1955	Heirat mit Inge Werner, der Witwe Franz L. Neumanns
1954-1965	Berufung als Professor für politische Wissenschaften an die an die Brandeis University in Waltham/Massachusetts. Wird als einer der schärfsten Kritiker des Vietnamkriegs von der Universität entlassen.
	Soviet Marxism : a critical analysis (1958) Die Gesellschaftslehre des sowjetischen Marxismus (1964).  The Individual in the Great Society (1966). Das Individuum in der Great Society (1969)
1965-1973	1965: Nahm 67jährig eine Professur in San Diego/Kalifornien an. 1967: Lehrt als Honorarprofessor an der Freien Universität in Berlin. 1968: Reist durch Europa, Vorträge und Diskussionen mit Studierenden
	Eros and civilization. A Philosophical Inquiry into Freud (1955) Triebstruktur und Gesellschaft. Ein philosophischer Beitrag zu Sigmund Freud (1965)  Zum Begriff der Negation in der Dialektik. Vortrag vor dem Prager Hegel-Kongress (1966).  A critique of pure tolerance (1965). Repressive Toleranz (1966?).  Das Ende der Utopie (1967).  One-dimensional man: Studies in the ideology of advanced industrial society (1964). Der eindimensionale Mensch: Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft (1967)  An Essay on Liberation (1969). Versuch über die Befreiung (1969), mit den Aufsätzen über Neue Sensibilität und Solidarität.  Negations; essays in critical theory (1968).  Freiheit und Notwendigkeit. Bemerkungen zu einer Neubestimmung. Vortrag auf dem PRAXIS-Kongress in Korcula (1968)  Five Lectures. - Boston (1970)  Revolution oder Reform? Eine Konfrontation zwischen Herbert Marcuse und Karl Popper (1971). Auch als Fernsehdokumentation des BR v. 5.1.1971  Counterrevolution and revolt (1972). Konterrevolution und Revolte (1973), mit dem

	Aufsatz über Natur und Revolution.
1966-1974	Seit 1966 bis in die 70er Jahre Vortragsreisender, ein Vordenker und Mentor der neuen sozialen Bewegungen und der neuen Linken: 1966/67 Teilnahme am Frankfurter Vietnam-Kongress und Engagement gegen den Vietnam-Krieg. Teilnahme am Internationalen Hegel-Kongress in Prag. 1967 Vortrag beim Kongress The Dialectics of Liberation in London. 1968 Vortrag beim internationalen Philosophie-Kongress der jugoslawischen Praxisphilosophie. 1972 Teilnahme am Angela-Davis-Kongress in Frankfurt/M. 1974 Teilnahme an den Feiern zum 50jährigen Bestehen des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt/M.
1976	Heirat nach dem Tod seiner zweiten Frau, mit Erica Sherover
1974-1979	Vorträge und Diskussionen am Max-Planck-Institut in Starnberg. Dort Forschungen zu den Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Zivilisation.
	Zeit-Messungen. Drei Vorträge und ein Interview: Marxismus und Feminismus (1974). Theorie und Praxis. Scheitern der neuen Linken?. USA: Organisationsfrage und revolutionäres Subjekt (1975)  Die Permanenz der Kunst. Wider eine bestimmte marxistische Ästhetik (1977).
1977-1979	Späte Einmischungen von Herbert Marcuse
	Theorie und Politik. Gespräch in Starnberg, 1977 mit Herbert Marcuse, Jürgen Habermas u.a. (1996)  Ökologie und Gesellschaftskritik. Aus einem Redemanuskript vor Studenten in Californien 1977, in: Zeitschrift links Nr. 9/1989  Protozialismus und Spätkapitalismus. Versuch einer revolutionstheoretischen Synthese von Bahros Ansatz, in: Zeitschrift Kritik Nr. 19/1978  Kinder des Prometheus. 25 Thesen zu Technik und Gesellschaft von Herbert Marcuse anlässlich der Römerberg-Gespräche, in: TÜTE-Sonderheft 1979  Auf der Suche nach dem Prinzip Hoffnung. Ein Gespräch mit Herbert Marcuse am Rande der Römerberg-Gespräche. Die Tageszeitung am 1.6.1979
1979	Stirbt 81-jährig während eines Deutschlandbesuches. 1998 war hundertster Geburtstag).
2003	Beisetzung der Urne in Berlin auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof, unweit von den Gräbern Fichtes, Hegels und Brechts. <i>Anm.: Harold Marcuse, Herberts Enkel und Professor für deutsche Geschichte in Santa Barbara, Kalifornien, eröffnete tags zuvor ein Kolloquium Zur Aktualität der Philosophie Herbert Marcuses mit 250 TeilnehmerInnen.</i>